

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 2950 M., wöchentlich 700 M., durch Boten bezogen 3000, bei Postausg. 3000 M. (ohne Bestellgeld). Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 125 M., Sonntags 200 M. Alle Preise freibleibend. Postfachkonto: Leipzig Nr. 16 054. Geschäftsstelle: Härtelstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird f. Gehalt geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der 8gepaltene Millimeter Satzraum 75 M. 30 M. Die 2gepaltene Millimeter Satzraum 100 M. 30 M. Anzeigensätze sind nach Beileger auf keine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200 M. in Zahlung genommen. Bitterscheide 50 M. Worto befonders. Alle Preise freibleibend. Anzeigen in 1/2 Vormittags 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Verlagsgeber Ludwig Balth

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 63.

Donnerstag, den 15. März 1923.

163. Jahrgang.

Französische Bestialitäten.

Schupobeamte toteschlagen.

Buer, 14. März. Der Kommandierende General der 47. Infanterie-Division in Reddinghausen hört nicht auf, die Bevölkerung der Stadt Buer als Mensch und Tier zu beschimpfen in dem Augenblick, wo feilscht, daß bereits fünf Opfer der Nachsicht der französischen Soldateska zum Opfer gefallen sind. Bewohner des Städtchens Zehnens, das zum Gebäudeflex des Bauhauses gehört, und mit französischen Truppen belegt ist, teilen mit, daß sie Jungen gewesen sind, wie am Sonntag Nachmittag zwei Schupobeamte in Zivil auf dem Zehnensplatz

hinaus zu Tode geschlagen

worden sind. Sie sahen, wie etwa 15 französische Uniformierte mit Stahlhelmen um zwei Zivilisten, die auf dem Boden lagen und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, herumstanden, auf die wehrlosen Opfer einschlugen und trafen. Später beschimpften drei französische Soldaten, daß die beiden Opfer zwei deutsche Schupobeamte gewesen seien, die aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet heringekommen waren, um ihre Frauen abzuholen. Sie seien von den Franzosen gefangenommen und toteschlagen worden. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um die Schupobeamten Krause und Moor von der angrenzenden Pflanzlichen Schupoberei. Die Szene auf dem Zehnenshof fiel sich bei der dort eingerichteten Sanitätskassette ab. Neben der Wache standen drei Franzosen neben die Wand geküht. Diese Franzosen wurden später von französischen Soldaten von Blut gereinigt. Demnach ist anzunehmen, daß die beiden Beamten schon bei der Festnahme mißhandelt worden sind, daß sie dann in die Sanitätskassette geschickt und von dort durch die Soldaten wieder herangeschleppt und toteschlagen worden sind. Die Jungen dieser Bestialität sind bereit, ihre Angaben schriftlich zu bestätigen und haben dies teilweise schon getan. Von weiteren Augenzeugen wird mit aller Bestimmtheit behauptet, daß in der Sonntagsnacht, in der die französischen Soldateska geradezu sinnlos wütete, eine Anzahl Leichen in die Aecher Gänge, die mit französischen Truppen belegt ist, gebracht worden sind.

Da es der deutschen Kriminalpolizei unmöglich ist, in die Cantiere der Franzosen einzudringen, was es außerordentlich wünschenswert, daß Vertreter des zentralen Anstaltsrates über die genannten Zustände schaffen. Im nächsten Krankenhause liegen als weitere Opfer der Franzosen zwei Arbeiter. Die Brüder Paul und August Thiel wollten am Sonntag Abend gegen 8,30 Uhr nach Reddinghausen zurückfahren. Auf dem Wege wurden sie zwei Mal von französischen Patrouillen überfallen. Paul erhielt neben schweren Schußverletzungen eine Schilddrüse durch den Kopf, während August einen Oberarmbruch und schwere Verletzungen durch Kolbenschläge erhielt, daß an seinem Kommen zweifelhaft wird. Viele Personen, die ebenfalls in der Sonntagsnacht niedergeschlagen worden sind, tragen aufsteckend aus Furcht vor den Weingegen nicht, sich zu melden.

In Koblenz überfuhr am Sonnabend ein belgisches Personenauto die Witwe des Justizrats Gillis und deren Tochter aus Pfaffenort. Ein zweiter belgischer Kraftwagen brachte die Schwerverletzte nach dem Bürgerhospital. Dort starb die Mutter unmittelbar nach der Entleerung. Auch die Tochter verschied noch am selben Abend.

Der Regierungspräsident von Württemberg, Dr. Haslinger, hat an den französischen Oberdelegierten für die deutsche Zivilverwaltung, General Begines in Düsseldorf, ein Schreiben gerichtet, in welchem er Mitteilung macht von einer besonders bestialischen Vergewaltigung einer gewissen Josephine Klauer in der Nähe von Effen durch sechs französische Marineoffiziere. Das Schreiben schließt mit folgenden Worten: „Ich frage Sie, Herr General, wie lange das Oberkommando diese Schmach wollen in Kauf nehmen und die dortigen Soldaten gegen die schweren Auswüchse in Reddinghausen am 7. und 8. Februar in

ohne Antwort gelassen. Sollte das französische Oberkommando tatsächlich in diesem Protest hervorgehenden Handlungen sowie die neueste Schandtat der ihm unterstellten Soldaten durch Stillschweigen huldigen wollen, so mag es immerhin leicht sein, die Weigerung eines wehrlosen gemeinen Volkes und die Kräfte seiner Regierung zu unterdrücken. In der gesamten Kulturwelt aber hat es stets noch als Feindschaft und Schande gegolten, sich an Wehrlosen, zumal an Frauen, gewalttätig zu vergreifen. Ich darf also einer Antwort entgegensehen, welche Verhandlung der vereinzelt schändlichen Fall gefunden hat.“

Nach einer neuen Verordnung des Kommandierenden Generals in Buer ist es den Bergarbeitern gestattet, während der nächtlichen Versessensperiode den Weg von und zu den Zechen zu benutzen, wenn sie in der Mitte der Straße bleiben und einzeln gehen. Sie dürfen keine Feuer- und Schusswaffen bei sich tragen. Wer von der Weisung mit solchen Waffen angetroffen wird, wird sofort vor ein Kriegsgericht gestellt.

Der Ausrollungskampf gegen die Zollbeamten.

Wahn, 14. März. Die Franzosen haben wieder 27 Zollbeamte und Angestellte im Ruhrgebiet verhaftet. Vom Zollamt Mönchengladbach wurden außerdem drei Zollbeamte verhaftet und nach dem Gefängnis in Krefeld abtransportiert, weil sie heimlich weitergearbeitet hätten.

Wahn, 14. März. Der Zollsekretär Kallwasser vom Hauptzollamt Duisburg wurde vor vier Monaten Gefängnis und einer halben Million Mark Geldstrafe verurteilt. Oberzollsekretär Böfel wurde zu einem Monat Gefängnis und 10.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Steuerinspektor Bögel und Angestellter Pflüger, die vom Kriegsgericht in Mainz zu 20 bzw. 15 Tagen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt worden waren, wurden ausgewiesen. In Düsseldorf wurde die Mehrzahl der Beamten mit Ausnahme des Amtsdirektors ausgewiesen.

Wer noch ein eigenes Dach über dem Kopf hat, denke an die Vertriebenen an Ruhr und Rhein und gebe zum Deutschen Volksoffer!

Truppenverhältnisse.

Kein Mensch ist von einer Kompanie des französischen Infanterie-Regiments 21 befreit. Aus Verbert sind die Truppen wieder abgezogen, nachdem sie die Schupoberei durch Ausweisung entfernt hatten. Doch ist in den nächsten Tagen mit starker Einquartierung zu rechnen. Französische Offiziere fordern für 12.000 Mann Quartiere. In Venep liegt noch immer eine starke Besatzung. Die Stadt ausgänge sind sämtlich besetzt. Alles darf herein, aber nichts heraus.

Auf der militärisierten Straße Hauptbahnhof-Eisenwerden ist ein Schienenstrang bei Vlod Auer gefrenzt worden. Infolgedessen wurden sieben Bergleute, deren Wohnungen in der Nähe der Sprengstätten liegen, verhaftet und nach Verbert geschickt.

General Dequette wird sein Hauptquartier nach Düsseldorf verlegen. Er übernimmt die Oberleitung der gesamten militärischen Operationen.

Der Chef der französischen Ingenieurkommission, Copé, verläßt seine Stellung und kehrt nach Paris zurück. An seine Stelle tritt der französische Ingenieur Franzen.

Die Ingenieurkommission

hat den Plan gefaßt, zuzwischen Lebernahm und Vertrieben von Bergwerken bei etwaiger Weigerung der deutschen Arbeiter diesen ein Ultimatum zu stellen, das ihnen im Falle des Beharrens in der Weigerung die Ausweisung von der Zeche und aus ihrer Wohnung androht.

Umkehraktion der Bergarbeiter.

Buer, 13. März. Nachdem die Bergarbeiter auf der Zeche „Westerholt“ die Arbeit niedergelagt haben, wird nunmehr auch auf den Zechen „Bergmannsgrube“ und „Scholmen“ gestreikt, da die Franzosen die dort lagernden Kohleerzwerke abtransportieren lassen wollen.

Von allen guten Geistern verlassen.

Man schreibt uns:

Zeit der Stabilisierungssaktion legt sich die Reichsregierung mit ungenügendem Nachdruck für den Preisabbau ein. In einer durch Wolffs-Telegraphenbüro in der weitesten Öffentlichkeit verbreiteten Notiz wird mit allem Nachdruck betont, daß die Reichsregierung den einmal beschrittenen Weg entschlossen weiter verfolgen wird. Es wird weiter betont, daß das Ziel nur zu erreichen ist, wenn die Preispolitik nicht durch Vorwärtsschritten von neuen in Absehung kommt. Die Erkenntnis, daß höhere Papierlöhne nicht ohne weiteres eine Verbesserung der Lebenshaltung zur Folge haben, weil aber immer die Warenpreise weiter steigen, sei in erfreulichem Maße begriffen, und alle an der Regelung der Volkswirtschaftlichen Beteiligten möchten daraus die richtigen Lehren ziehen. Die Wichtigkeit der Politik der Regierung und die Wichtigkeit des Tages, daß die dahingehende Kraft nicht mehr durch Erhöhung der Papierlöhne, sondern nur durch Preisabbau ersetzt werden kann, dürfte doch wohl auch dem beschränkten Bürger klar geworden sein. Deshalb sollte man auch annehmen, daß die an der Preis- und Lohnsetzung beteiligten amtlichen Stellen in der Besitz dieser Erkenntnis gelangt seien. Wie ist aber die Praxis? Das Reichswirtschaftsministerium beschwört die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, sich für ein Festhalten an den Löhnen einzusetzen. In diesem Zweck läßt es durch Schiedsgericht in seinen eigenen Rängen, und unter Mitwirkung seiner Beamten die Ähne der Berliner Metallindustrie um 15 Prozent, die der papierverarbeitenden Industrie um 20 Prozent, die der Wännenmacher um über 30 Prozent erhöhen! In der Niederösterreichischen Metallindustrie wird der Lohn um 100 Prozent erhöht, weil nach Ansicht des Metallarbeiterverbandes die Spanne zwischen Niederösterreich und Berlin zu groß geworden ist! Infolge dessen begründet der Metallarbeiterverband seine Lohnforderung im Reichsarbeitsministerium mit dem Hinweis darauf, daß Berlin doch einen gewissen Vorkurs vor der Provinz haben müsse, und daß die Gewerkschaft der Niederösterreichischen Metallarbeiter habe ebenfalls Lohn, wie der Berliner Metallarbeiter, unerträglich wäre. Es müßte also eine Lohnpreissenkung für Berlin „im Wege des Ausgleichs“ um mindestens 60 Prozent eintreten! Der Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium gibt einem solchen Ausgleich wenig auch im geringeren Umfange statt. „Im Wege des Ausgleichs“ werden also im Reichsarbeitsministerium die Löhne planmäßig erhöht, um auf diese Weise endlich auf den der Gesamtregierung einschließlichen Reichsarbeitsministerium für dringend notwendig gehaltenen Preisabbau zu kommen! Offenbar glauben die Herren, daß der Preisabbau beim Einzelhandel gefördert würde, wenn der einzelne Händler genau weiß, daß sein Kunde mit einer 20prozentigen Lohnsteigerung in der Tasche zu ihm kommt. Zum Zweck des Preisabbaus und des für die Stabilisierungssaktion unbedingt nötigen Festhaltens der Lohnhöhe wird der Prototyp für Warenkorb in Berlin mit Wirkung vom 13. 3. um 10 Prozent von 820 auf 900 Mark erhöht, weil ab 12. März eine 10prozentige Erhöhung des Bäckereilohns eintritt. Auch hier glauben die maßgebenden amtlichen Herren offenbar, daß eine Erhöhung der Preise dem Festhalten der Löhne oder dem Lohnabbau vorausgehen müsse. Um das Maß vollzumachen, werden mit Wirkung vom gleichen Tage ab die Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise um fast 100 Prozent erhöht, weil dadurch die Lebenshaltungskosten der Berliner Bevölkerung und vor allem die Kosten der Gefängnisinsassen des Einzelhandels „verhältnißmäßig“ heben und so eine unbeschreiblich notwendige Voraussetzung für den zur Befriedung des Volks nötigen Preis- und Lohnabbau geschaffen wird. Aus ähnlichen weitestgehenden Erwägungen hatte vor kurzem ja auch das Reichsverkehrsministerium eine 100prozentige Frachterhöhung verfügt. Im Lande dranhin machen die Schiedsgerichte der Schlichtungsausschüsse im Reichsarbeitsministerium Schule. Gibt das Reichsarbeitsministerium 20 Prozent Lohnaufschlag, so hat man durch dieses hervorragende und sachverständige Beispiel ja aller Verantwortung ledig. Reichs- und Staatsbehörden, Erzeuger- und Verbraucherverbände setzen sich mit allem Nachdruck für den Preisabbau ein und überall da, wo die Meinungen von Arbeitgebern und Arbeitgebern in der Lohnfrage nicht übereinstimmen und die Arbeitgeber mit bewegten Worten die Unmöglichkeit eines Preisabbaus mit weiteren Lohnsteigerungen darinnen, tritt man mit Berufung auf das Beispiel maßgebender Reichsstellen auf der ganzen Linie die Fäden vor der Verantwortung an. In Sachsen und Thüringen lehnt das Reichsarbeitsministerium ein Eingreifen in die Lohnverhandlungen „wegen

der ... der vorigen Regierung ab, was zur Folge hat, daß die reinen Arbeitererregungen in Schieds- und Thüringen selbstverständlich überlebens den Schieds- abbau mit Schiedsrichtern über 40 bis 50-prozentige Lohn- erhöhungen begründen. Das Reichsamt betont und be- weist die Unmöglichkeit und Mäßigkeit des Preisab- baus. Die Unternehmerhaft legt sich von der Groß- industrie bis zum Einzelhandel für diesen Gedanken ein. Und die Praxis bezeugt Stellen, die die Ausführung eines wochdurchgehenden, übergreifenden und durchführbaren Re- gierungsprogramms in der Hand haben, verschlagen um allen die Möglichkeit, endlich zu einer wirtschaftlichen Be- friedigung und Stabilisierung zu kommen. So steht Theorie und Praxis aus. Man hat den Eindruck, daß in der Tat das gesamte deutsche Volk von allen guten Geistern be- lassen ist, wenn es auf diesem Wege glaubt, zu einer wirt- schaftlichen Gesundung zu kommen. Die Möglichkeit zu einem Preisabbaue und im letzten Ende die Stabilisierung der Markt wird unmeierlich auf lange Zeit vernich- tet, wenn es hier nicht allen bevorzugslos amüßigen und privaten Stellen gelingt in der letzten Minute noch Ein- sticht und Barmut zum Durchbruch zu bringen. Mögen die an der Regelung der Verhältnisse und Preise Be- teiligten daraus die richtigen Lehren ziehen.

Zur Erklärung der deutschen Minister.

Bochum, 15. März. In der Bahnhofstraße von Eng- lisch hin wird der deutschen Minister angebracht, die den Soldaten bei der Einreise deutscher Minister in das Ein- druckgebiet ihre Kontrolle erleichtern sollten.

An die Kaufmannschaft des Endrungsgebietes.

Berlin, 14. März. In dem unter dem Vorhitz des Präsidenten Herrn von Wenckebach tagenden Hauptaus- schuß des Deutschen Industrie- und Handelskongresses be- stehen die Herren Geheimrat Dr. Hage-Weiß und Kommer- zienrat Dr. Neusch-Weidburg über die Verhältnisse im bezug auf ein Einbruchsgebiet des Westens und dementspre- chende Einzelheiten über die letzten Zustände der Ver- hältnisse, aber auch eingehende Einzelheiten über die Hal- tung der Bevölkerung mitteilen. Die Aussprache schloß mit der Abgabe folgender Erklärung: Der Hauptauschluß des Deutschen Industrie- und Handelskongresses über das gesamte bezogene und Einzugsgebiet, daß die wirtschaftliche Bedrückung fest hinter der lebendigen Bevölkerung des Westens besteht und daß die zahlreichen, durch nicht zu zedertretenden Reichsbrüche, Qualitäten und Beschwerden der Franzosen und Belgier die naterländische Front un- nimmer fester schließen. Die ungeheuren Opfer, die dieser Kampf fordert, sind in der letzten Zeit in vollem Maße getragen worden. Der Ausbruch erwartet, daß die Ge- schäftsverträge mit dem besten Gebiete der weitgehenden Mäßigkeit auf Kreditgewährung und Lieferungs- erleichterung genommen werden und daß die Unternehmer und Gemeinwesen des Westens bei der Aufrechterhaltung der Betriebe in Aussicht in härtester Weise unterstützt werden. Der Ausbruch fordert schließlich eine stärkere Bekämpfung des von neuem gegen uns erhobenen Augenfelds und eine besser organisierte Pro- paganda für unsere gute deutsche Sache. Deutschlands Widerstand wird bestehen, bis die wirtschaftliche Lage frei von feindlichem Druck unter der alten deutschen Bevölkerung die Friedensarbeit wieder haben aufnehmen können.

Tagung der deutschen Arbeitgeber.

In ehemaligen Herrenhause zu Berlin trat am Mittwoch mittag die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen, um zu der Wahlbestimmung der nächsten Jahre die Zahlreiche Vertreter der Reichsregierungen, der Länder, der Gemeinden laoren erschienen, an ihrer Spitze Reichsanwalt Dr. Cuno, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichswirtschaftsminister Dr. Brücker, Reichsfinanzminister von Rosenberg. Der Versammlung wurde eine einstimmige Erklärung zur Ver- fügung gestellt, in der es u. a. heißt:

„Die am 14. März im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin versammelten Vertreter der Arbeit- geberverbände haben mit tiefer Bewegung aus dem Munde deutscher Männer an Arbeit und Arbeit von den Drangsalen und Weiden genommen, die deutsche Arbeiter in diesem Kampfe täglich und stündlich erleben. Sie haben aber zugleich mit Stolz gesehen, daß deutsche Treue die Arbeit mit zäher Energie führt. Die deutschen Arbeitgeber geloben, in uneingeschränkter Treue zu ihren Schritten im besten Willen zu stehen. Denn der Kampf um Arbeit und Wohl ist unser aller Sache.“

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Wir stehen vor einer Entscheidung für Volk und Reich. Der Kampf geht uns an. Wir kämpfen wackellos in größter Vereinfachung. Trotzdem ist die Lage nicht hoff- nungslos. Die wirtschaftliche Kampfesweise des Feindes zeigt keine Verlegenheit. In unserem Kampfe für die Heimat liegt unser Ziel. Wir werden nicht unterliegen, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus die Treue für das Reich bewahren. Ihre Führer sind ihnen dankbar, daß sie sich nur die Rettung des Volkes vor Augen halten. Nichts aller ist es im gegenwärtigen Augenblick, alle Meinungsverschie- denheiten zu klären und zu beseitigen. Wir werden hier- nächst zurückgehen. Der Feind hatte auf seinen früheren Erfolg gerechnet — das Gegenteil ist eingetreten.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker: führt u. a. aus: Alles, was wir tun und denken, wird ge- leitet sein von rein naterländischen Gesichtspunkten, gerichtet auf das Ziel, den Wirtschaftsstand zu sichern und die wirtschaftliche Lage zu verbessern. Wir werden Reichsanwalt fordern, bis alle wichtigen, bei hiesigen Wider- stand in seinen bisherigen Bahnen fortzuführen.

In der darauffolgenden Aussprache führte ein Redner aus dem Arbeitgeberverband, wie das stollenreier mit seinen Reparationsforderungen an Frankreich bis zum Aus- speichen gegangen die Arbeiterbewegung sehr fest und werde, namentlich wenn die Kämpfer im Arbeitgeber die Beweise hätten, daß das ganze Volk hinter ihnen stehe und es kein Verbands- und kein Einzelgehör auf irgendeine Forde- rung gebe, nicht zusammenbrechen.

Darauf erhielt der Herr Reichswirtschaftsminister, Geheimrat Schröder, das Wort: In dem ganzen stollenreier bewegt die Gemüter die geschlossene Arbeit der feindlichen Übermacht. Die wirtschaftliche Lage der Feinde ist nur erklärlich aus dem jahrelangen Kampf, der durch den Reichs- und die Wirtschaftslage zu werden ist.

Nach dem mit stürmischen Beifall aufgenommenen Aus- scheidungen Schröders wurde die obige Entscheidung einstimmig angenommen.

Die neue Pariser Konferenz.

Paris, 15. März. Am Dinstag wird bestätigt, daß in etwa 14 Tagen neue französisch-belgische Bespre- chungen stattfinden werden, und zwar in Paris. Die Bespre- chungen, die dabei behandelt werden sollen, sind: 1. die nicht- schiedsgerichtliche und werden sich aus der weiteren Entwicklung der Dinge ergeben.

Vorläufige aus Amerika!

London, 15. März. In hiesigen politischen Kreisen treten jetzt harnadig Gerüchte auf, die sich schlecht nach- prüfen lassen. Man kann sie etwa wie folgt zusammenfassen. Nachdem der deutsche Reichsanwalt durch nichtamtliche britische Stellen eingeladen worden wäre, seine Güter bekannt- zugeben, sei man jetzt hier zu der Ansicht gelangt, daß die Prüfler Besprechungen zu einer Form der Vermitt- lung führen könnten. Es heißt, daß Cuno aufgefordert wurde, zu erklären, ob er bereit sei, Vorläufige aus Amerika anzunehmen und ob er die Gedanken einer Wirtschaftskommision zu ernünftigen Entscheidung des Reparationsstreites unterstützen würde. Höchstens- teilsigkeiten hier, die aber nicht unmittelbar mit der Re- gierung in Verbindung stehen, zeigen eine große Bereit- schaft nach dieser Richtung. Man spricht von der Möglichkeit, daß ein Vorläufige aus Amerika werden, in einer umfänglichen Weise Frankreich klar zu machen, daß der Zeitpunkt der friedlichen Regelung gekommen sei.

Die memeländisch-litauischen Verhandlungen.

Memel, 15. März. Wie das „Echo“ berichtet, sind die Verhandlungen der litauischen Regierung mit den memeländischen Verhandlungen zum Abschluss gekommen. Es wurde beschlossen, daß die Einführung der litauischen Valuta und die Aufhebung der Zollgrenze als unbedingt erforderlich zu betrachten sind. Im Frühjahr wird mit der Eisenbahn- und Wasserwerke zwischen Litauen und der Memelände wieder wirtlich hergestellt sein. Ferner wurde beschlossen, auch entsprechende Veränderungen in der Ab- gerechnung mit Memelände durchzuführen. Nach einer Vereinbarung der litauischen Regierung mit dem memeländischen Direktorium sind Post und Telegraphie des Memel- gebietes in litauische Verwaltung übergegangen und es wird dort die litauische Geschäftsprache eingeführt.

Die Grenzziehung im huldsmäner Gändchen.

Prag, 15. März. Durch Entscheidung der Grenz- ziehungskommission wurde am Mittwoch die letzte der litauischen Gemeinden im huldsmäner Gändchen mit der litauischen Regierung über die eigentlichen Republik- verhältnisse. Die Tischschloßstadt erhält von den drei Ge- meinden der litauischen Zone zwei und zwar Fisch und Gatsch. Nach der preussischen Zählung kommen 3100 Slaven und 150 Deutsche zur Tischschloßstadt. Von der Gemeinde Schifferstadt wurde die Kolonie Katowes Deutsch- land zugestimmt.

Sammlung

für die bedrängte Ruhrbevölkerung.

Weitere Spenden: Gemischtes Chorverein Crespou 92 754 Mk., Frau Kettnerstr. 2000 Mk., Vortrag 2 700 324 Mk., insgesamt 2 795 078 Mk.

Weitere Spenden werden herzlich erbeten!

Kritischer Zustand Genins.

Petersburg, 15. März. Am Beside Genins der stürzlich einen Schlaganfall erlitt, ist plötzlich eine Ver- schlechterung eingetreten, die die Sowjetregierung veran- laßt, auf eine Notstandsbeschluss zu veröffentlichen, die am dem Ernst des Zustandes keinen Zweifel lassen. Am Dienstag wurde gleichzeitig aus Petersburg angedeutet, daß Genin am 12. März in den nächsten Tagen zur Verfügung steht. Am 12. März in den nächsten Tagen zur Verfügung steht. Am 12. März in den nächsten Tagen zur Verfügung steht.

Obchme befristet.

Auf Anordnung des Reichsgerichts wurde der in den letzten Wochen diegenannte Redakteur Walter Obchme, der in dem Berliner Korrespondenzbüro „Dea“ eine führende Rolle gespielt hat, durch Beamte der Berliner politischen Polizei verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht, von wo aus eine einstimmige Entscheidung gegen die Aburteilung nach Weimar überführt werden wird. Nachdem der Oberreichsanwalt eine Prüfung des Materials vorgenommen hatte und zu der Ansicht gelangt war, daß auf die Verhaftung, deren Obchme befristet wird, eine hohe Freiheitsstrafe zu verhängen ist, mußte Richteramt an- genommen werden. Der Oberreichsanwalt stellte daraufhin Antrag, Walter Obchme, der bis vor einigen Tagen im Arbeitgeberverste, wollte am Mittwochabend abermals eine Reise dorthin antreten. Seine Verhaftung hat diese Abreise Obchmes befristet. Die gegenwärtigen Reichsgerichtsbeamten Reichsanwalt Dr. Levi geführt.

Aus Stadt und Umgebung

Erntebereitstellung.

Die Elternratsmitglieder der einzelnen hiesigen Schulen hatten sich am Montag, dem 12. d. Mts. ver- sammelt, um einen Bericht des hiesigen Erntebereitstellungs- Ausschusses entgegenzunehmen über die einschlägigen Wege zur Bekämpfung der Lehr- und Vermittlungs- und der Schulen. Die geflohenen Verhandlungen mit dem Magistrat und der Volkswahl eines an die Industrie und die Kaufmannschaft gerichteten Ausschusses wurden ein- stimmig angenommen. Beschlüsse wurden am Dienstag, dem 20. d. Mts. die gesamte Elternschaft der hiesigen Schulen Jugend Werberburg nach der Zurnahme, Wilhelmstraße auf abends 8 Uhr einzuladen. Hier soll über die Not eingehend gesprochen werden. Seiner Dankung hat der einleitend- Vermerk übernommen. Mein Elternrat sollte an diesem Abend fehlen, denn es geht um die geistige Not unserer Stadt. Sämtliche Werberburger Familien werden aufge- fordert, nachzugehen, ob Schulbücher vorhanden sind. Diese Bücher sollten auf dem schnellsten Wege an den Lehrern der einzelnen Schulen gebracht werden. Bei dem Auf- die geistige Not von den Bildungsfähigen unserer Stadt abzubringen, sollte keiner absetts leben.

Die öffentliche Volks- und Jugendbewegung im „Berger Arbeiter“ hat bisher an Kinder nur Mo- nats- und Freitag sind den Erwachsenen vorbehalten. In diesen Tagen werden Kinder nicht abge- fertigt.

Uegen den Schandvertrag von Versailles.

In nächster Zeit werden Botschaften mit polizeilichem Aus- weis von Haus zu Haus gehen und Stimmen als Protest gegen den Verfälschten Friedensvertrag und die Befestigung des Ruhrgebietes sammeln. Wir bitten unsere Leser, das Unterrichten durch Unterschriften nach besten Kräften zu fördern. Es handelt sich um den Unterhalt der Arbeit des Ruhrgebietes durch die Kriegsschuldfrage.

Schadensanmeldung der Oberflächler.

Trotz allen Himmelssturz der Eingang von Schadens- anmeldungen verdrängter Oberflächler auffallend gering. Wir weisen hierdurch nochmals darauf hin, daß die Pflicht zur Anmeldung von Schadensfällen durch die Kriegsschuldfrage der Oberflächler ist. Die Verdrängten werden nochmals darauf auf- merksam gemacht, daß sie ihren Schaden unverzüglich bei der zuständigen Stelle oder auch bei dem nächsten Beamten einreichen. Die Anmeldung kann jederzeit und ohne Form durch Anträge erfolgen, die besonders interessierende Schadensfälle werden, bekannt gegeben. Ferner wurde beschlossen, die Monatsverordnungen künftig im Restaurant „Schoenholzer“, Teichstraße, abzuholen, wo auch die Lebens- fähigen einer zu bildenden Schadensabteilung stattfinden sollen. Zum Schluss wurde noch ein Antrag auf alle Fälle gemacht. In dem letzten Betrag von rund 30 000 Mk. ergab, doch gewiß ein Zeichen, daß das Zusammengehörigkeits- gebiet und die Hilfsbereitschaft im Verein klar ausgesprochen sind. Möge es immer so bleiben.

Der Verein der Dürmler

hielt am 12. d. Mts. seine Monatsversammlung im „Ar- beiter“ ab, die anstelle des erkrankten 1. Vorsitzenden Herr Studentent Dreiner leitete. Es wurden verschiedene Mit- teilungen aus dem „Hilfsverein“ der besonders interessierende Schadensfälle bekannt gegeben. Ferner wurde beschlossen, die Monatsverordnungen künftig im Restaurant „Schoenholzer“, Teichstraße, abzuholen, wo auch die Lebens- fähigen einer zu bildenden Schadensabteilung stattfinden sollen. Zum Schluss wurde noch ein Antrag auf alle Fälle gemacht. In dem letzten Betrag von rund 30 000 Mk. ergab, doch gewiß ein Zeichen, daß das Zusammengehörigkeits- gebiet und die Hilfsbereitschaft im Verein klar ausgesprochen sind. Möge es immer so bleiben.

Preisabbaue in amerikanischen Schmalz.

Während vergangene Woche für ein 1000 amerikani- sches Schmalz hier über 4000 Mark bezahlt werden mußten, ist der Preis für Schmalz jetzt Montag auf 3000 Mark zurück- gegangen. Hier und da wird auch die Margarine billiger angeboten, jedoch machte sich ein Preisrückgang bei ihr bis- her im allgemeinen nicht bemerkbar.

Der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie

hielt am 12. März im Hotel der seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Döblich, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich er- schienenen Mitglieder.

Die Tagesordnung umfaßte 7 Punkte. Ueber Punkt 1 und 2 (Geschäftsbericht und Bericht über den Stand der hiesigen Geschäftslage) referierte der Geschäftsführer des Verbandes Herr Reichsanwalt Dr. Brücker. Er führte aus, daß die am 18. 1. 22 erfolgte Gründung des Verbandes sich als eine Tat erwiesen habe. Die Mitgliederzahl habe erfreulicherweise zugenommen und sei mit dem heutigen Tage auf 89 gestiegen. Zur Zeit gehören dem Verbande ein- zeln 27 Firmen hiesig, doch hätten sich schon mehrere Groß- firmen aus dem Geselltsche dem Verbande angeschlossen. Durchsichtliche habe der Vorstand monatlich 3 Sitzungen abgehalten, seit einem halben Jahre habe aber die Arbeit des Verbandes dem Verbande an, nur noch ganz wenige Firmen hätten sich fern; auch hätten sich schon mehrere Groß- firmen aus dem Geselltsche dem Verbande angeschlossen. Durchsichtliche habe der Vorstand monatlich 3 Sitzungen abgehalten, seit einem halben Jahre habe aber die Arbeit des Verbandes dem Verbande an, nur noch ganz wenige Firmen hätten sich fern; auch hätten sich schon mehrere Groß- firmen aus dem Geselltsche dem Verbande angeschlossen.

Ueber die Preiswucherfrage sei seitens des Ver- bandes mancher auffällige Artikel in die Tageszeitungen gekommen, auch zur Erreichung der besseren Lage- bindung für Werberburg habe der Verband sein Ziel be- züglich der Schaffung des letzten hiesigen Notgeldes. Wenn er auch deswegen zunächst manche Mißbilligung dar- über hatte haben müssen, so sei doch jetzt zu sagen, daß die Schaffung des Notgeldes richtig gewesen sei. Seine das Notgeld hätte sich die Notwendigkeit der Werberburg und seine Umgebung nicht reibungslos ausführen lassen.

Den breiten Raum seiner Tätigkeit nahmen für den Verband die hiesigen Steuerverordnungen ein. Eine Vorlage der Stadt, die in Aussicht stand, eine Gewerbesteuer- Steuer einzuführen, um Beiträge zu den nicht rentierlichen Baukosten zu erhalten, wurde nach mehrfachen Verhandlungen mit dem Vorstande des Verbandes seitens des Magistrats fallen gelassen.

Trotz gewichtiger Gründe vermochte dagegen der Ver- band nicht die Gewerbesteuer vorzulegen der Stadt. Der- wegen ist zu hoffen, daß die keinen Erwartungen ent- sprechen hätte. Auch die am 29. Juni 1922 abgehaltene öffentliche Versammlung im Tivoli vermochte die hiesigen Körperbehörden nur soweit zu bringen, daß der prozent- weise Zuschlag von 3400 auf 3000 herabgesetzt wurde. Nach dem Erfolg hatten die eingehenden begründeten Vor- stellungen des Verbandes gegen die Erhebung von 4 weiteren Steuerzweckzinsen. Dagegen ist es dem Verbande gelungen, durch persönliche Vorstellung beim Oberpräsidium zu Werberburg die neue hiesige Gewerbesteuerordnung zur- rückzuführen. Erträge aus der Erhebung der Stadt sind über- haupt nicht entgeltlich oder wenigstens nur mit einseh- lichen Veränderungen in Kraft treten wird. Nach die das Kapitel nicht abgeschlossen, so bildet sich die Hilfsverein- ordnung der Stadt auch ein neues Stammesmitglied.

Der Gewerbesteuer Ausschuss hat die Gewerbesteuer- ordnung der Stadt auch ein neues Stammesmitglied. Der Gewerbesteuer Ausschuss hat die Gewerbesteuer- ordnung der Stadt auch ein neues Stammesmitglied.

Punkt 5, Vorstandswahlen, ergab die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes und die Wahl des Direktors Dr. Schell von den hiesigen Werfern in die Hauptgruppe. Die Gewerbesteuer brachte auch mit sich, daß die Be- träge erhöht und insoweit die Sitzung geändert werden mußte.

Wirklicher Preisabbau im Sinne des Volkes!

Wir verkaufen:

Damen-Halbschuhe zum Schüren und mit Spange mod. kurze Form, extra billig	17500,-	Damen-Halbschuhe prima Boxkalf, Rahmenarbeits	39500,-	Herren-Schnürstiefel prima Kidbox, auch mit Lack- kappe, extra billig	32000,-	Kinder-Schnürstiefel	
Damen-Halbschuhe echt Chevreau, spitze u. kurze runde Form	25000,-	Damen-Schnürstiefel mit halt-hohem Absatz, gutes Fabrikat	25000,-	Herren-Schnürstiefel Rahmenarbeits Fabrikat Ling	49000,-	Größe 18-20	3900,-
Damen-Halbschuhe Prima Lack, zum Schüren und mit Spange	35000,-	Damen-Schnürstiefel elegante spitze Form, hoher Schaf, erstklassiges Fabrikat	37000,-	Herren-Halbschuhe moderne spitze Form, erst- klassiges Fabrikat	35000,-	Größe 20-22 m. Fl.	4500,-
Damen-Halbschuhe braun, echt Chevreau, moderne Form, vorzügl. Fabrikat	38000,-	Herren-Schnürstiefel R-Chevreau, solides Fa- brikat	23000,-	Rindl. Arbeitstiefel solides Fabrikat, Größe 40 bis 46	25000,-	Größe 23-24	6500,-
Luxusschuhe von höchster Qualität				Sandaletts- und Spangenschuhe in Lackleder, grau und schwarz Samtkalbleder und schwarz Chevreau mit echten Louis XV-Absätzen, — für Gesellschaft und Straße:		Größe 25-26	7200,-
						Größe 27-30	16500,-
						Größe 31-35	19500,-
						starke Strapazierstiefel mit vorzüglichen Kernlederböden.	
						38500,-	

Gehr. Goldmann

Merseburg, Kleine Ritterstraße 12.

Dixin das dankbare
Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER
MENKEL & Co., DUISBURG

Schuhputz
Pilo

Sie kaufen gute Qualität,
wenn **Pilo**
auf der Nase steht.

Aufgebot.

Der Leiterführer früherer Hospitalkaufher Hermann Sachse in Merseburg hat das Aufgebot des verloren gegangenen Inhabersbriefes vom 14. 2. 1917 über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstückes Cad 30, Merseburg, Bd. 82, Bl. 2444 in Abteilung II Nr. 3 für den Zeilmabrikanten Hermann Sackebier in Merseburg eingetragene, zu 5% vom 3. Februar 1917 bezinsliche Darlehensforderung von 3000 Mk., Rest von 7500 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 28. Juni 1928, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 19, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Streitlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 9. März 1928. Amtsgericht.

Achtung!

Gebe große und kleine Mengen preiswerte **Rauchwaren** wieder in en gros ab.

Besuche u. Bestellungen werden auch durch meinen Reisenden entgegengenommen.

Arthur Meier, Zigaretten-Importgeschäft
Merseburg, Am Bahnhof 4.
Telephon 540.

Bauholz-Schnittmaterial.

Zum Einschnitt von Bauhölzern bis zu den härtesten Dimensionen u. sonstigem Schnittmaterial in Kiefer und Fichte empfiehlt sich **Richard Gläser, Holzgroßhandlung, Köstlich (Neuf)**

Dampfjägewerk m. Anschlaghebel, Größen a. d. G.

Stadttheater Halle
Freitag, abds. 7.30 Uhr
Der Barbier von Sevilla.
Sonnenabend, abds. 7.30 Uhr
Macbeth.

Kinderwagen-Steppdecken

in modernen Farben, neuen Steppmustern und gutem Zein

H. Sendeel, Merseburg, Delarube
Woll-, Weiß-, Kurzwaren.

Fabrik-Koks!

Vorzügl. Qualität! Außerst billig einsehl. Karkotten unter Tagespreis empfiehlt in jeder Menge bei umgehender Bestellung

Franz Hoffmann
Unterartenburg No. 30. Tel. 249.

Deffentliche Volks- und Jugendbücherei im "Herzog Christian".

Wieder-Ausgabe: 1. für Erwachsene: Montags, Mittwchs, Freitags, von 4-6 1/2 Uhr; 2. für Kinder: Am Montag.

Leihgebühr: 10 Mk für jedes Buch und jede Woche.

Hausbacköfen
für Brot und Kuchen.
3 Größen vorräthig.
Bekanntes Jagdgeschäft
Otto Franz, Halle,
Märkerstraße, am Markt

VEREINIGTE THEATER

Kammer-Lichtspiele Modernes Theater
Kl. Ritterstraße 3. Tel. 529. Gr. Ritterstraße 1.

Programme von Freitag bis Montag.

Monna Vanna!
Madonna Giovanni. — Eine Tragödie der Renaissance, frei nach der Historie von Machiavelli und Giovinio von D. Ormanno und Ola Allen. — Das größte Filmkulturwerk 1922. 28 mit den bedeutendsten Darstellern als Leo Parry in der Hauptrolle, Ida Salomonsova, Paul Wegener, Albert Steinrück, Hans Eium u. a.

Ca. 80 000 Personen mischten bei den Aufnahmen dieses historischen Großfilms mit, der eine mitregende, ergreifende Handlung von höchster dramatischer Wucht zum Ausdruck bringt.

Und dennoch ward es Morgen! 2 Teile.
1. Teil:
Die Liebesnacht der Lucie Schön!
Gemaltiges Sentations- u. Sitten-Drama in 5 Akten. — Ergreifende Handlung aus dem Leben.

Auf dem Gipfel der Macht!
5 Akte nach dem Roman: "Der Marquis del Polibar", erdiesem im Berl. Tageblatt Historischer Sentations-Film von packender Handlung

Nachlaß- u. freiw. Auktion!

Sonnabend, den 17. d. Mts. ab vormittags 10 Uhr, vertiere ich im Volkshaus "Für Junkenburg" in Merseburg aus besserem Haushalt öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: Sofas, Kleiderschränke, Vertikohn, Kommode, Diplomatenschreibtisch, Fische, Stühle, Küchenschrank, Spiegel, Teppich 2x3, Bettstellen m. M. Bekleidungsgegenstände, Polstermöbel, Büchschäfer usw.; Kleidungsstücke, Schuhe, Schürzen, Taschen, Geschirrtelle. Alles in gutem Zustande.

Alfred Franke, beid. Auktionator, Lindenstr. 11.

Franz Grünwald

Goalkstraße 5. Goalkstraße 5.

Größtes und leistungsfähigstes Abfuhr-Geschäft am Platz!

Müll- und Asche-Abfuhr in allen Stadtteilen!

Kohlen-, Lohn-, Lini-Fuhren bei billiger Berechnung!

Gestrickte Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Binsenschoner

Berchtesgadener - Jäckchen

empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachfl.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 34.

Eleg. schweres Herrenzimmer zu kaufen gesucht.

Angebote m. Preis unter "Diskretion" a. d. Geschäftst. d. Bl.

Gipflstelle gesucht.

Einzel. alleinjt. Arbeiter, 47 J., seb. in Lügen, lacht einjt. Schloßt. bei einjt. anjt. Familie. Zu erf. an d. Geschäftst. d. Bl.

Original-Saatkartoffeln

direkt aus anerkannt. Saatgut-Wirtschaft (Landbob.)

Morgen Freitag, vormittags von 7 Uhr ab auf dem Güterbahnhof der Verkauf von "Fines weißes Riesen" und "Graf Dohna"!

R. Freygang, Kartoffel-Großhandlung
Telephon 424.

la. Zement-Kalk

la. Zement

liefert preiswert

Michel-Briket-Verkaufsstelle
Bernstr. 82. G. m. d. J. Rennmarkt 67.

Jung. Mann, Kl. Kleiderschrank und Kommode oder Balkonmöbel zu kaufen gesucht.

Angebote unt. B. N. 100 an die Geschäftst. d. Bl.

Blotinipler sucht Klavierpieler

welchs ihren Zusammen- spiel. Off. unt. B. N. 11 an die Expedition d. Bl.

Jetzt ist es Zeit

Ihr Fahrrad emailieren, vernickeln und instandsetzen zu lassen

(Eigene Emailieranstalt)

Max Schneider, Merseburg,
Schmalestr. 19. Telefon 479.

Der Streit um die Neugefaltung der Krankenkassen.

Mit Recht hat es seit langem die größte Enttäuschung der gesamten Öffentlichkeit gefunden, daß die Allgemeinen Ortskrankenkassen (A. O. K.) ihre augenblicklich schlechte Finanzlage...

Der vorliegende Gesetzentwurf, der überdies in dem Entwurf eines Gesetzes zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen...

Der Gesetzentwurf verkennt trotz allem nicht die oft teilweise in der Tat außerordentlich schlechte Finanzlage der A. O. K. Er will die Finanzlage der A. O. K. durch eine Summe von Einzelmaßnahmen bessern.

Eine Vereinfachung im Beitrags- und Leistungsweisen der A. O. K. sucht der Entwurf zu erreichen, wenn er für die Bemessung der Beiträge und Leistungen nicht mehr den Höchstbetrag des Versicherungssatzes...

Nach der Reichversicherungsordnung war die Festsetzung des Grundlohnes der Zahlung überlassen. Die Unbeständigkeit unserer Gewerbetätigkeit macht naturgemäß eine häufige Veränderung der Grundlohnhöhe erforderlich.

Die A. O. K. haben stets als Grund ihrer schlechten Finanzlage neben den Beschäftigten das Verhalten der Krankenkassen usw. angegeben. Es ist verständlich, daß die A. O. K. besonders auf die Krankenkassen recht wenig gut zu sprechen sind.

Die A. O. K. haben stets als Grund ihrer schlechten Finanzlage neben den Beschäftigten das Verhalten der Krankenkassen usw. angegeben.

Die Falkner auf Gindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann. (Nachdruck verboten.)

„Oh, lieber Vater!“, „Von dem Gesehnen reden wir nicht. Für mich ist es erledigt. Ob es auch für dich abgetan ist, wird sich ja zeigen.“

„Ich habe nur noch den Wunsch, immer bei dir zu bleiben.“

„Er machte eine abwehrende Bewegung.“

„Dann bindest du dich nicht auf sehr lange. Aber auch von solchen Versprechungen will ich nichts hören.“

„Du bist frei, zu bleiben oder zu gehen, wie es dir beliebt.“

„Ich habe keine Lust mehr, mit über die Folgen eurer Handlungen den Kopf zu zerbrechen.“

Seine Rede klang hart. Wieder wurde Gerda an die große Bekanntschaft zwischen ihm und Erich erinnert, und sie konnte auch hier ein Gefühl bitterer Enttäuschung nicht verkneipen.

„Aber als sie einem Blide Critas begegnete, sagte sie wieder Mutter: sie las in ihren Augen eine ermutigende Wiederholung dessen, was sie ihr vorher auf der Wagenfahrt vom Bahnhof gesagt hatte.“

„Daß dich durch die Schwärzungen des Danks nicht betören. Ich kenne ihn und weiß, daß sie nicht der wirkliche Ausdruck seines Fühlens sind.“

„Er muß bei seiner Umgebung nicht den Gindenhof betreten, daß die Krankheit ihn zu einem schwachen, alten Manne gemacht habe.“

„Darum ist er nicht gegen alles, was ihm als Herzensheiligkeit gebudet werden könnte.“

„Man muß ihn nach dem beurteilen, was er tut, nicht nach dem, was er spricht.“

Gerda dachte daran, daß er sie zurückgerufen hatte, und daß er jetzt bei ihrer Heimkehr keinen eigentlichen Bescheid für sie gehabt. Das mußte genügen, sie an Critas Worte zu erinnern, oder ihr sollte es wenigstens sein, und sie habe keine Lust mehr, mit über die Folgen eurer Handlungen den Kopf zu zerbrechen.“

„Seine Rede klang hart. Wieder wurde Gerda an die große Bekanntschaft zwischen ihm und Erich erinnert, und sie konnte auch hier ein Gefühl bitterer Enttäuschung nicht verkneipen.“

1000 Mitglieder nach der Reichversicherungsordnung nach Erziehung der neuen Kasse verbleiben müssen u. die Mindestzahl der Mitglieder für Betriebskrankenkassen von 250 auf 500 erhöht wird.

Neben den darangelegten Bestimmungen schlägt der Entwurf noch weitere Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage der Kassen vor. So will z. B. der Entwurf den A. O. K. bei der Rückständigkeit von Beitragszahlungen das Recht zur Erhebung von Verzugszinsen geben.

Es kam im Rahmen dieses Auftrages nicht erörtert werden, inwieweit die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes zu begründen sind, oder inwieweit sie abgelehnt werden müssen.

Die Vernichtung des gemerblichen Kapitals.

Im In- und Ausland wird noch immer an die Behauptung von dem Werten des deutschen Kapitals geglaubt. Tatsächlich besteht diese Blüte aber schon lange nicht mehr.

Markeit über die Lage der Industrie erhält man am besten, wenn man sich an Hand der Börsennotierungen vergegenwärtigt, welchen Wert die Börse den Unternehmungen beilegt.

Table with 2 columns: Aktienkurs and Preis in D-Mark. Includes rows for Bergwerks-Ges., Bohlen Bergbau, and Allg. Elektr. G.

Der Goldwert der Aktien dieser großen Gesellschaften beträgt also zur Zeit nur noch 7-7 Prozent des Vorkriegswertes.

Die Umwertung ist nur teilweise auf eine Verwässerung des Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien zurückzuführen; daß dieses Moment nicht vorwiegend die Ursache ist, ergibt schon die Tatsache, daß z. B. die Gesellschaften Bergwerks-Ges. und Bohlen Bergbau...

Ähnlich niedrige Ziffern ergeben sich, wenn man nicht den Kurswert, sondern den nominalen Wert der Aktien zugrunde legt.

Der Goldwert der Aktien dieser großen Gesellschaften beträgt also zur Zeit nur noch 7-7 Prozent des Vorkriegswertes. Die Umwertung ist nur teilweise auf eine Verwässerung des Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien zurückzuführen...

„Ich darf die Freuden der Gesellschaft nur noch in homöopathischen Dosen genießen.“

„Aber ich habe nichts dagegen, daß du dich mit den anderen in die unersessliche Abgründe erbst, mit die Zeit zu verlieren.“

„Für Herz war voll fertig, wehmütig-freudiger Klänge gewesen, als sie die Gindenhöhe und das hohe Begräbnis des Vaterhauses wieder vor sich auftauchen gesehen: wie einem wirren und bedrückenden Traum hatte sie die Erinnerung an die Erlebniszeit der hinter ihr liegenden Monate empfunden, und das ließe wäre ihr jetzt gewesen, wenn sie ganz allein hätte in Haus und Garten umhergehen können, nur an den vertrauten Stellen, die die unglücklichen Freuden ihrer Kindheit und ihre ersten Mädchenjahre gesehen hatten.“

„Aber ihre Schwägerin Signe, die wohl kein Verständnis besaß für solche Wünsche, ließ sie nicht dazu kommen.“

„Ihr Benehmen hatte vom ersten Augenblick an keinen Zweifel daran gelassen, daß Gerda in ihren Augen vor allem die Künstlerin, die Schauspielerin war, die sich draußen im Strudel des Lebens getrieben hatte, und die nun mit einem reichen Schatz von Erfahrungen heimkehrte.“

„Mit all der gebäuerten Lebenswürdigkeit, die sie augenmerklich übersehen machte, war sie der Schwester ihres Mannes begegnet: mit dem Vorrecht der Älteren hatte sie sich sofort des schwächerlichen „Du“ bedient und einen Ton angeschlagen, dessen Vertraulichkeit gleichsam im Fluge alle Hinderlichkeiten gegenseitigen Besehens hindergeworfen hätte.“

„Es wäre Gerda lediger geflossen, auf diesen Ton einzugehen, wenn Adolms Aussehen und Wesen sie nicht in so hohem Maße befremdet, ja erschreckt hätte.“

„Er wartete, ihn froh und glücklich zu finden: statt dessen war er ihr als bleicher, müder und trauriger Mann entgegengetreten, der selbst in der herzlichsten Wiedersehensfreude kein heiteres Wort zu finden vermochte.“

„Eine Veränderung, wie sie in diesen wenigen Jahren mit ihm vorangegangen war, ließ sich nur aus körperlichen oder tiefen, seelischen Uebeln erklären, und in ihrer aufrichtigen Liebe zu dem älteren Bruder hatte sie sich vorgenommen, die wahre Ursache zu ergründen.“

„Ihre tiefste Befürchtung ergab sich irgend einen verhängnisvollen Akt in Adolms junger Ehe, und es erhob sich daraus von Anfang an etwas wie Misstrauen gegen die schöne Schwägerin in ihrem Dergern.“

„Signe überströmte herzlichste konnte dies Empfinden nicht befehlen, und es lag eine sehr wohl fühlbare, wenn auch nicht bewußte Zurückhaltung in der Freundschaft, mit der Gerda sie erwearte.“

„Die goldbarste Schwärze bemerkte das offenbar nicht oder wollte es nicht bemerken: sie hatte Gerda in ihr Zimmer genötigt, überschüttete sie mit feinen Aufmerksamkeiten und plauderte mit der Besoffenheit eines leibhaftigen, mittelalten Gefäßes, das endlich Gelegenheit gefunden hat, sich für eine lange Entfremdung schadlos zu halten.“

„Familienverhältnisse berührte sie nicht: mit einigen oberflächlichen Worten nur war sie über Bernhard Falkners Krankheit und über die scheinbare Besserung in seinem Befinden hinweggegangen wie über etwas, das für sie nur noch von untergeordneter Bedeutung war.“

„Erhöhung des Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften auf mehr als das Fache, trotz einer Zugabe der Aktien zur Erhöhung des Nominalkapitals von mehr als 70 Milliarden Mark...“

„Schließlich ist noch hingewiesen auf den Rückgang der Ertragskraft der Industrieunternehmen. Eine Berechnung, die 134 der wichtigsten Aktiengesellschaften zur Grundlage hat, kommt für Ende 1922 zu dem Ergebnis, daß bei dem damaligen Kursniveau die durchschnittliche Verzinsung betrugen hat:“

Table with 2 columns: Aktienart and Prozent. Includes rows for Kohlenbergwerken, Eisenbergwerken, and Maschinenfabriken.

Die durchschnittliche Verzinsung der sämtlichen in Berechnung gezogenen Aktien stellt sich auf 2,6 Prozent. Während in der Vergangenheit eine Rentabilität von 6 Prozent fast normal galt, der Aktienkurs fast ausschließlich auf den Zinssatz des Darlehens, der 3, der die Höhe der Abgabe festsetzt, wird gegen die Deutschnationalen und Kommunisten in folgender Haltung angenommen:“

Deutscher Reichstag. Dritte Lesung der Wohnungsbaugesetze.

Berlin, 14. März. Nach § 1a ist derjenige, der gewerbliche Räume neu errichtet, verpflichtet, für einen Teil der mehr beschäftigten Arbeiterinnen neue Wohnräume zu schaffen.

„Die Abgabe beträgt vom 1. Januar 1923 ab bis zum 31. Dezember 1924 1500 Prozent des Ausgabewertes.“

„Die von den Ländern zu entrichtende Skopante wurde auf 40 Mark auf den Kopf der Bevölkerung festgelegt.“

„In der Gesamtabstimmung wurde das Gesetz mit 13wacher Mehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, eines Teiles des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei sowie der Kommunisten angenommen.“

„Darüber wird die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Fortschreibung der Gewinnermittlung in den Steuererlagen fortgesetzt, und zwar bei der Zahlung. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt.“

„Abg. Simon-Schwabbe (So.) beantragt die Offenlegung der Steuerlisten während 7 Jahren, fernere die Streichung des Artikels, der das Postgeheimnis einführen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

„Abg. Feine (So.) beklagt eine unrichtig von Abg. Dr. Helfferich ausgegangene Entschärfung des Ausmaßes, die die Einkommen und Einkommen auf eine geringere Grundbesitz stellen will.“

Hg. Dr. Seiffert (Dnat.) macht darauf aufmerksam, daß die Sozialdemokraten die Entschädigung im Ausschuß angenommen haben (Sitz, hört) und daß die anderen Parteien gar nicht nach dem Muster der Sozialdemokraten umgeben werden können.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung über die Entschädigung erfolgt bei der dritten Sitzung. Das Haus verlegt sich auf Donnerstag, 2 Uhr. Dritte Sitzung des Reichstages. — Kleine Vorlagen. — Schluß 1/2 6 Uhr.

Politische Rundschau

Der Reichspostminister über die Ursachen des Defizits.

Bei der Weiterberatung des Postetats im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichspostminister Eisinger, die allgemeinen Ursachen seien tiefenhaft. Es seien jetzt die Breitenfäden das Dreitausendhundertfache des Postes von 1914. Nebenmaschinen das Zweitausendfache, Schreibmaschinen das Dreitausendfache, Breitenrechner des Dreitausendhundertfachen, Nachbatter, das in großen Mengen gebraucht werde, ferner das Gießmaschinen, das das Neutausendfache, Kabel das Neutausendfache, Kupferdraht das Neutausendhundertfache und Eisenbahn das Dreiechtausendhundertfache. Bei einer solchen Steigerung der Materialkosten sei eine Minderkung des Postetats selbst bei weitestgehender Personalabbau nicht möglich. Eine weitere Tarifherabsetzung werde in der nächsten Zeit bei der Post nicht mehr vorgenommen werden. Was die höheren Beamten anbetreffe, so habe die Post nicht nur einen Mangel an technischen Beamten mit adäquater Bildung, sondern die hohe direkt wegen des Nachwuchses vor einer Katastrophe.

Das Landessteuergesetz.

Auf Antrag Preußens hat sich der Reichstag mit der Vorlage der Gemeinden befaßt, die dadurch entstanden ist, daß der Steueranspruch des Reichstages über das Landessteuergesetz nicht einzeln kann. Zentrum und Sozialdemokraten und auch ein Teil der übrigen Parteien können sich nicht mit der Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 1/2 % S. befassen, woraus den Gemeinden besondere Einnahmen zuzuführen sein. Nun haben auf Antrag Preußens die Ausschüsse des Reichstages folgende Entschädigung angenommen: Die alsbaldige Verabschiedung des zurzeit dem Reichstag vorliegenden Landessteuergesetzes (Finanzausgleichsgesetz) ebenfalls noch vor dem 1. April d. J. ist angeht die Finanzlage der Gemeinden dringend geboten. Insbesondere ist es unerlässlich, daß den Gemeinden die durch die Erhöhung ihres Anteils an der Umsatzsteuer in Aussicht gestellten Einnahmehin im vollen Umfang zufließen. Da das Reich finanziell zurzeit auf eigene Einnahmen zugunsten der Gemeinden ohne erhebliche Schätzungen nicht verzichten kann, sieht der Reichstag das vor die einzige Möglichkeit, den Gemeinden die ihnen unentbehrlichen Maßnahmen zu sichern, in der Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 1/2 % S. Sollten die Bedenken nicht zu überwinden sein im Augenblick, so würde zu prüfen, falls eine Sinausgleichung der Erhöhung der Umsatzsteuer auf den 1. Juli in Frage kommen können. Die Vollversammlung schloß sich dieser Entschädigung an.

Zur Vorführung an die Beamten.

Berlin, 13. März. Bei den gestrigen Verhandlungen über die Vorführung an die Beamten im Reichsfinanzministerium wurde von den Generalkommissaren ausgeführt, daß die Beamten die Vorauszahlung des Gehalts nur als einen Vorbehalt ansehen und daß ein Ausgleich geschaffen werden müsse, um die Beamten nicht in noch größere Not geraten zu lassen, falls eine neue Steuerung eintritt. Es wurde eine Vereinbarung in diesem Sinne getroffen.

Austritt des Abgeordneten Geißler aus der Deutschen Volkspartei.

Wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, hat der Abgeordnete Geißler heute abend der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei seinen Austritt aus der Fraktion der Deutschen Volkspartei mitgeteilt und zwar mit der Begründung, daß die am Sonnabend von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei an die Presse gegebene Mitteilung über die Fraktionsberatungen im Falle Geißler den Gang der Verhandlungen nicht richtig wiedergebe und daß diese Mitteilung geeignet sei, das Ansehen des Abgeordneten Geißler in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Verlängerung der Demobilisationsbestimmungen.

Berlin, 12. März. Der Reichstag wird sich in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag mit einem vom Reichsfinanzministerium vorgelegten Gesetzentwurf befassen, der die Geltungsdauer der Demobilisationsbestimmungen über den 31. März hinaus bis zum 31. Oktober 1923 verlängert. Die Dauerfrist, die an Stelle der Verordnungen treten sollen, sind noch nicht fertiggestellt.

Überleitung des Reichswirtschaftsministeriums.

Dem Sanja-Bund wird uns geschrieben: Nach den uns vorliegenden Mitteilungen des Reichswirtschaftsministeriums hielten sich dort die direkten Anfragen und Eingaben um Auskünfte über allgemeine wirtschaftliche Fragen. Im Interesse der Abnehmer solcher Eingaben verweisen wir darauf, daß eine weit schnellere Erledigung solcher Eingaben erreicht werden kann, wenn diese an die Spitzenverbände geleitet werden. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Auskunftsstelle des Sanja-Bundes für allgemeine wirtschaftliche Fragen verwiesen, die zu derartigen Auskunftsleistungen sich den Interessenten zur Verfügung stellt und auch bereit ist, bei der Bearbeitung wirtschaftsrechtlicher Einzelfragen (Rechtsbereich) usw.) mitzuwirken. Einzelinteressen und wirtschaftsrechtlichen Fragen werden empfohlen, sich in diesen Fragen insbesondere auch bei Eingabe von Eingaben mit der Hauptauskunftsstelle des Sanja-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin NW 7, Doroshenstrasse 36 in Verbindung zu setzen.

Endenoff gegen die Separatisten.

Die bayerische Verkehrsvereine für aus naheliegenden Gründen in der deutsch-österreichischen Presse rege Beachtung gefunden. Der Gedanke an die Errichtung eines katholischen Donaukanals hat seitliche Aufmerksamkeit gefunden. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang das die „Reichspost“ über den Versuch Endenborffs in Klagenfurt schreibt: „In der politischen Besprechung, die General Endenborff am 5. Februar im Hotel Moser in Klagenfurt mit einer großen Reihe der angesehensten politischen Männer Klagenfurts abhielt, nahm er rühmliches Stellung gegen die Idee eines bayerischen Donaukanals der Österreich aufzugeben, übrig bleiben würde dann ein stumpf deutsches Land, der innerlich gereißt durch den zum Staatsaufbau unfähigen Sozialismus, eine Wunde seiner laubhungerigen Nachbarn würde. Dann würden die Hoffnungen Frankreichs erfüllt.“

Die „Post“ bestätigt diese Darstellung und fügt noch hinzu, daß der Exzerz Baroness Dr. Seiditz, der Organisator der Tiroler Seiditz, immer betont hat, ein Anschluß Tirols nur an Bayern könne nicht in Frage kommen, wohl aber an das Deutsche Reich. Im übrigen nimmt General Endenborff, der von einigen Zeitungen in Verbindung mit der Wiener Aufschlagsgegenheit gebracht wurde, sehr selbst Stellung hierzu und erklärt, daß an der ganzen Angelegenheit, soweit seine Berlin dabei in Betracht komme, kein wahres Wort sei. Am liebsten habe er durch französische Spittel verleiht, Waffen von München nach Ungarn, die dann bei der Abwendung von München in die Hände der Franzosen gefallen seien. Auch die weitere Meldung der „Wochen Rundschau“, daß Endenborff seit einigen Tagen sich in Berlin aufhalte, um sich Besprechungen mit Seiffert, General von Seitz und Weisbach gehabt habe, ist glatte Schimäre, da der General seit dem 2. März München nicht verlassen hat.

Sensationselle Gerüchte über das Aufstehen des Sohnes des ermordeten Zaren in Polen.

Aus Wiga wird uns geschrieben: In politischen Kreisen wird seit einiger Zeit das sensationelle Gerücht verbreitet, daß der Sohn des ermordeten Zaren, der Thronfolger Alexei, in Polen eingetroffen sei, nachdem es ihm gelungen sei, aus Sowjetrußland zu entfliehen. In einer Gruppe von Führungskräften, die kürzlich die polnisch-rußische Grenze überschritten hat, ist die Behauptung, daß der Thronfolger Alexei, der nach der Behauptung der Warschauer Blätter eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Thronfolger Alexei Romanow hat. Der junge Mann selbst behauptet, daß er der Sohn eines russischen Obersten sei und erklärt kategorisch, daß er nicht das geringste Interesse an der russischen Krone zu tun habe, aber die politische Sensationspresse gibt sich der Ansicht, als ob der junge Mann in Wirklichkeit doch niemand anderes sei, als gerade der Sohn des unglücklichen Kaisers.

Gegenüber diesen unrichtigen Gerüchten muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß auch der Thronfolger Alexei im Juli des Jahres 1918 von den Bolschewiken zusammen mit seinem Vater, seiner Mutter und seinen Schwestern ermordet worden ist. Im Januar 1923 erschienen das russische bolschewistische Blatt „Kommunistische Erde“ eine eingehende Darstellung über die Ermordung der kaiserlichen Familie. Aus dieser offiziellen bolschewistischen Darstellung ging hervor, daß die Ermordung von Kaiser, Großfürst Alexei, der Kaiserin, dem ersten Zaren prinzipal bestanden worden sei, wobei es dem Präsidium dieses Komitees anheimgestellt wurde, die Ermordung zu organisieren und den Tag der Ermordung festzusetzen. Mit der Ausführung des Mordes wurde ein zuverlässiger Revolutionär, der Arbeiter Peter Jermolow beauftragt. Am Abend des 17. Juli wurde die gesamte kaiserliche Familie in das lehrerliche untere Stockwerk des Palais, das der Kaiser mit seiner Familie damals in Jekaterinenburg bewohnte, geführt. Hier wurde das Todesurteil vollzogen, worauf dem Kaiser, dem Kaiserin, dem Großfürsten der kaiserlichen Familie zum Kaiser Helen, Mitte Juli in Wladiwostok in Perm auf der Bruder des Kaisers, der Großfürst Michael Alexandrowitsch, ermordet worden. Ohne Zweifel

ist der Mord der kaiserlichen Familie nicht nur im Einzelnen, sondern auf Befehl der Moskauer Zentralregierung erfolgt. In einer Sitzung des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees vom 18. Juli konnte der Bolschewike Jakob Swerdlow bereits mitteilen, daß der Mord erschossen worden sei, worauf das Präsidium die Verhandlungen des Komitees sofort und ganz billigte. Es dürfte wohl zutreffend sein, in Jakob Swerdlow, einer der unwiderstehlichen Erscheinungen unter den Bolschewiken, einen der intellektuellen Wüster der Zarenfamilie zu suchen.

Ein mysteriöses Eisenbahnattentat.

Paris, 13. März. Wie aus Breviers gemeldet wird, ist vorgestern nacht ein Unfall gegen die Eisenbahnräder zwischen Mornon und der Station Vicherey verübt worden. Eine Bombe, die auf der Erde gefunden wurde, platze gegen 1/3 Uhr morgens mit dem Effekt, daß die Schienen aufgerissen wurden, und mehrere in der Nähe des Bahndammes liegende Häuser zerstört wurden. Ein weiteres Unglück wurde durch die redigierliche Sprengung der Strecke verhindert. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Aus Provinz und Reich

Ein sonderbarer Fall.

Berlin, 12. März. Vor etwa vier Wochen wurde der Herr die Leiche eines Soldaten gefunden. Ein Beamter erkannte in dem Leiche den Leichter Paul Borde aus Jülich und das Gericht erzielte, da jenseitiges Selbstmord vorliegt, den Verdrängungschein, worauf die Eltern die Leiche in Jülich beisetzen ließen. Die Gerichte glauben nicht an den Selbstmord. Vor einigen Tagen letzte nun zum großen Entsetzen seiner Angehörigen der totesetzte und lebendige Pfleissch Paul Borde von der Wanderschaft zurück und war sehr überrascht zu hören, daß er gestorben und beerdigt sei. Wer nun eigentlich beerdigt worden ist und wer die hohen Verdrängungslohn von 80 000 Mark dem Eltern Borrades zu ersetzen hat, wird noch festgestellt werden müssen.

Kapitalverdrängung im Dienste Frankreichs?

Berlin, 12. März. Eine dunkle Affäre beschäftigt die Berliner Staatsanwaltschaft in einem Strafverfahren gegen drei Berliner namens Benhaff, zwei Brüder und einen Neffen, bei denen 80 Millionen Mark auf Veranlassung des Finanzministers beschlagnahmt worden sind. Die Verdrängung des Kapitals, Kapital im Interesse der französischen Regierung aus Deutschland nach Frankreich geschafft zu haben. Kammergericht sollen sie auf rotgeschmelzte Tausendmarkstücke abgegeben haben. Ein Teil des Geldes ist veruntfugt bereit über die Grenze geschafft worden. Von den 80 Millionen Mark wurde ein erheblicher Teil in Köln beschlagnahmt, der größere Teil aber wurde einem der Verdrängten in Berlin auf der Straße in einem Saal, den er bei sich trug, abgenommen. Der eine der Verdrängten in Berlin wurde ebenfalls durch Grundbesitz, der nunmehr wegen hinterzogener Einkommensteuer beschlagnahmt worden ist. Außer dem Verfahren wegen Kapitalverdrängung und Steuerhinterziehung ist auch noch wegen anderer Vergehen gegen die Verdrängten ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Die Beschuldigten, von denen zwei in jüdischen Deutschland verhaften haben, bestritten ihre Schuld und wollen ihr Vermögen durch „Vorfängesfälle“ erwidern haben. Vor allen Dingen stellen sie aber in Wrede, im Dienst der französischen Regierung gearbeitet zu haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Die große Jugendwerberveranstaltung des B. J. L. Merseburg zum Osterfest.

Eine Werberveranstaltung großartigster Art hat der B. J. L. Merseburg zum diesjährigen Osterfest vorbereitet. Die Veranstaltung stellt finanziell wie auch organisatorisch Anforderungen an Vereinsleistung sowie Mitglieder, doch hat der Verein geglaubt, für die Jugendbewegung Merseburgs im Hinblick auf seine bisherige bahnbrechende Arbeit auf diesem Gebiete und die hohen Ziele, die er sich gesetzt hat, ein Abgeben tun zu müssen. Aus dem reichen Programm seien heute nur herausgegriffen:

Der Jugendwettbewerb am Osterabend im „Strandbühnen“, dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Verbandesjugendleiters Farrer aus Gotha bilden wird, während im übrigen für anregende Unterhaltung in weitestem Maße gesorgt ist, ferner das Fußballturnier für Junioren am Ostermontag, an dem teilnehmer geringer als der 1. Fußballklub Nürnberg teilnimmt, dem sich der Sportklub Weimar, Wader Halle und unser B. J. L. gegenüberstellen werden. Jugend- und Knabenwettkämpfe sollen die Veranstaltung umrahmen. Den Abschluß wird ein B. J. L. Fußballkampf zwischen der gegenwärtig in ganz hervorragender Form befindlichen Borussia-Sarburg und dem B. J. L. Merseburg bilden.

Infolge der günstigen Marktlage in Textilwaren

offizieren wir weiter:

Damen

- Die Waschlinie 4 300
- Die Sportbluse 8 900
- Das Washkleid 14 500
- Das Wollkleid 34 000

- Der Covercoatmantel . . . 42 000
- Der Alpaca-mantel 48 000
- Der Regenmantel imprgn. . 55 000
- Der Übergangsmantel m. Led. u. pappe . 68 000

- Der Regenmantel 110 000
- Der Winterrober 145 000
- Der Covercoat 155 000
- Der flotte Sportpulser . . . 168 000

Herren

- Der Kinderanzug 14 000
- Der Konfirmandenanzug . . 92 000
- Der Sportanzug m. Bredes. . 128 000
- Der Herrenanzug 173 000

Außerdem alle obengenannten Artikel in elegantesten Ausführungen.

Gotthardtstr. 37

Waltza

Neumarkt 18